

Vicarino, Cesar

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 14

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† C. Vicarino.

Cesar Vicarino, Ingenieur in Basel, erlitt Donnerstag den 17. März einen leichten Schlaganfall, den er selbst nur für einen Schwächeanfall hielt; er blieb noch einige Stunden bei vollem Bewusstsein und unterhielt sich, nicht ahnend, dass er so bald aus dem Leben scheiden müsse, mit seinen Angehörigen. Am nächsten Tage jedoch stellte sich Schlagsucht ein und Sonntag den 20. März entschlummerte er sanft und ohne allen Kampf im Alter von 77 Jahren. Alle Kollegen, die den Verstorbenen kannten, werden an dieser Stelle noch gerne einiges aus seinem reichen und tätigen Leben vernehmen.

C. Vicarino, dessen Familie ursprünglich aus Italien stammt — wo u. a. ein Vorfahr ein hohes geistliches Amt in Mailand bekleidete, für den Ausbau des dortigen Domes grosse Opfer brachte und sich sehr verdient gemacht hat — wurde am 14. März 1833 in Romont geboren. Seine Jugend- und Schuljahre verlebte er hauptsächlich in Freiburg und hat vielen dortigen Freunden zeitlebens eine treue Anhänglichkeit bewahrt. Hierauf besuchte er zuerst, wie damals viele andere Schweizer, das Polytechnikum in Karlsruhe, vollendete aber seine Studien an der Ecole des Ponts et Chaussées in Paris. Die ersten Jahre der Praxis verbrachte er wiederum in Freiburg, während einiger Jahre beim Kantonsbauamt, später, als die Linie Freiburg-Lausanne in Angriff genommen wurde, beim Bau dieser Linie. Nach deren Vollendung wurde er Direktor der neuen Waggonfabrik Freiburg und gründete mit einigen Bekannten eine Giesserei.

Als diese Unternehmungen nicht zu gedeihen vermochten, wandte er sich wieder dem Eisenbahnbau zu und hat als Hauptbeteiligter der Firma „Vicarino und Curty“, die in der Folge rasch einen guten Ruf erlangte, eine Menge grösserer Bauten zur Ausführung gebracht. Zu erwähnen sind, von 1872/74 die Ausführung einiger Lose der Linie Münster-Delsberg-Basel, 1873/75 jene zweier Baulose der Bötzbahn, Rheinfelden-Pratteln, von rund 10 km Länge. In die Jahre 1875 77 fällt die bei Aufrechthaltung des Betriebs nicht leichte Ausführung des Rangierbahnhofs Wolf in Basel. Von da an behielt Vicarino seinen Wohnsitz in Basel bei und richtete sich in Nähe des Birsigviadukts ein behagliches Heim ein. In den Jahren 1877/79 folgte der Bau der Linie Schwanden-Linthal und im Sommer 1879 endlich vereinigte sich die Firma mit einigen andern schweizerischen Ingenieuren und Unternehmern zur Baugesellschaft: „Fluelen-Göschenen“, um die Ausführung von fünf Baulosen oder die sogenannte Nordrampe der Gotthardbahn mit einer Länge von 36,7 km und im Betrage von nahezu 20 Millionen Franken zu übernehmen. Der Bau wurde noch vor Ende des Jahres 1881, nahezu ein halbes Jahr vor dem im Vertrag festgesetzten Termin vollendet, sodass bereits im Dezember des genannten Jahres die erste Fahrt mit Lokomotiven zur Ausführung kam. Der Firma Vicarino und Curty war speziell die Ausführung des IX., an den grossen Gotthardtunnel anstossenden Bauloses mit dem rund 1600 m langen Naxbergtunnel, sowie der grossen Rohrbach- und Göschenen-reussbrücke anvertraut. Die Baugesellschaft Fluelen-Göschenen hat die allgemein anerkannte glänzende Durchführung ihrer Arbeiten nicht zum kleinsten Teil der regen Betätigung Vicarinos und dessen reichen Erfahrungen zu verdanken.

Bei den vielen Arbeiten und Unternehmungen hat sich Vicarino stets und in allen Lagen und Verhältnissen durch seine vielseitigen technischen Kenntnisse, sein grosses organisatorisches

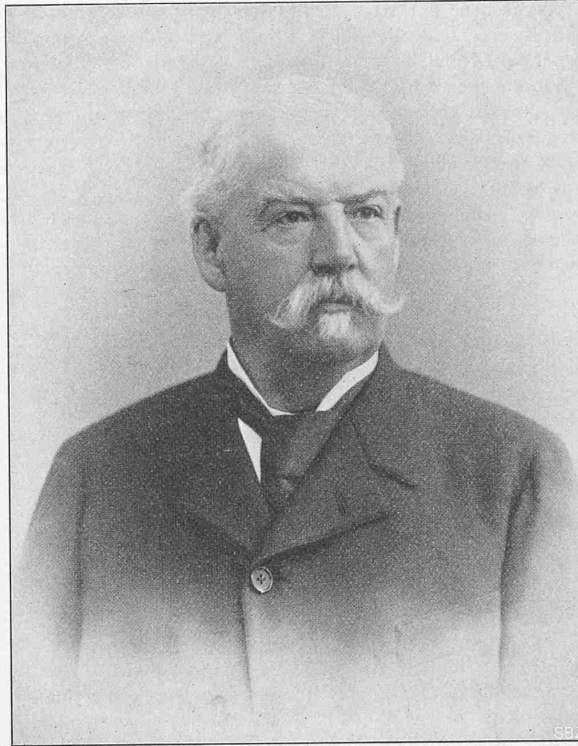
Talent und nicht zuletzt durch ein gewinnendes und entgegenkommendes Wesen ausgezeichnet, sodass er sich nicht nur in Fachkreisen, sondern bei allen, die mit ihm verkehrten, grosser Beliebtheit erfreute.

In Basel wurde er, sobald er sich da zur Ruhe setzen wollte, auch gleich zu öffentlicher Tätigkeit herangezogen und von 1881 bis 1908 immer wieder als Mitglied in den Grossen Rat gewählt. Hier

wurde sein Wort gerne gehört und war namentlich in technischen Fragen oft von grossem Gewicht und ausschlaggebend. Nebst dem war er Mitglied vieler Kommissionen, gehörte u. a. von Anfang an bis zu seinem Ableben derjenigen der Strassenbahn an, sowie während längerer oder kürzerer Zeit den Gas-, Wasser-, Stadtplan- und Elektrizitätskommissionen. Endlich wurde sein Rat und seine Mithilfe auch von grossen finanziellen Unternehmungen vielfach in Anspruch genommen, sodass er auch in der Zurückgezogenheit ein reichliches Mass von Arbeit zu bewältigen hatte.

Vicarino war trotz seines hohen Alters noch bis in die letzte Zeit geistig und, abgesehen von einem infolge einer Venenentzündung entstandenen Beinleiden, auch körperlich noch ungemein frisch, von stattlicher, sympathischer Erscheinung, stets hülfbereit und entgegenkommend. Mit der Familie betrauert daher eine grosse Gemeinde und eine grosse Zahl von Freunden den Heimgang dieses trefflichen Mannes, dem alle ein ehren- und liebevolles Andenken bewahren werden!

M....



Cesar Vicarino.

Geb. 14. März 1833.

Gest. 20. März 1910.

Konkurrenzen.

Trinkwasserbrunnen in der Stadt Bern (Bd. LV, S. 59 u. 179). Das Preisgericht hat unter den 115 eingereichten Entwürfen folgende mit Preis ausgezeichnet:

I. Kategorie, Brunnen zu 800 bis 1500 Fr.

I. Preise (zu 200 Fr.), Entwurf: „20. III. 10“, Verfasser: Architekt *Alb. Brändli* in Burgdorf. — Entwurf: „Frühling“, Verfasser: Architekt *Otto Ingold* in Bern. — Entwurf: „Rautendelein“, Verfasser: Architekten *Nigst & Padel* in Bern.

II. Preise (zu 130 Fr.), Entwurf: „Für Alle“, Verfasser: Fräulein *Marg. Bay* in Oberdiessbach. — Entwurf: „20. III. 10“, Verfasser: Architekt *Alb. Brändli* in Burgdorf. — Entwurf: „Wasser“, Verfasser: Architekt *Hindermann* in Neubrücke-Bern. — Entwurf: „Bärenmani“, Verfasser: Architekten *Joss & Klausner* in Bern. — Entwurf: „Urquell B“, Verfasser: Bildhauer *Laurenti* in Bern. — Entwurf: „Trunkenbold“, Verfasser: *Aug. Rüter* in Langental. — Entwurf: „Mannenberg“, Verfasser: Architekt *Zeerleder* in Bern.

II. Kategorie. Brunnen von 1500 bis 2200 Fr.

I. Preise (zu 250 Fr.), Entwurf: „Frühling“, Verfasser: Architekt *Otto Ingold* in Bern. — Entwurf: „Blumenbrünneli“, Verfasser: Architekten *Moser & Schürch* in Biel. — Entwurf: „Am Weg“, Verfasser: Architekt *Fritz Rüfenacht* in Bern. — Entwurf: „Aqua“, Verfasser: Architekt *Gottfried Läderach* in Bern.

II. Preise (zu 160 Fr.), Entwurf: „20. III. 10“, Verfasser: Architekt *Alb. Brändli* in Burgdorf. — Entwurf: „Trinkt Wasser“, Verfasser: Architekt *Alb. Brändli* in Burgdorf. — Entwurf: „Fontana“, Verfasser: Architekt *Aug. Heuser* in Bern. — Entwurf: „Bernekind“, Verfasser: Bildhauer *Karl Leuch* in Bern. — Entwurf: „Rautendelein“, Verfasser: Architekten *Nigst & Padel* in Bern. — Entwurf: „Am Waldrand“, Verfasser: Architekturmaler *A. Tèche* in Bern. — Entwurf: „Fernwirkung“, Verfasser: Architekturmaler *A. Tèche* in Bern.